

Das Süddeutsche Zentral-Nähmaschinen-Fabriklager

von Stephan Gerster

Stuttgart, Reutlingen und Kirchheim u. Teck,
Das größte in Württemberg,
Niederlage in Badnang bei
Herrn Johann Fleck, Delberg 12

empfehlen das größte Lager aller **exprobrten Systeme** zu den billigsten Preisen.

Durch den **großen Umsatz** bin ich in der Lage, meine Nähmaschinen zu **ausnahmsweis billigen Preisen** zu verkaufen, wie es keiner Konkurrenz am Plage möglich ist und sind zu gleich billigen Originalpreisen die Nähmaschinen bei

Herrn Johann Fleck in Badnang, Delberg 12 zu haben. — **Reparaturen** prompt und billig unter Garantie.

Durchsicht des Alters- und Invaliditäts-Gesetzes.

Am Montag ist im Reichsamt des Innern in Berlin eine Konferenz unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Büttner zur Durchsicht des Alters- und Invaliditäts-Ver sicherungs-Gesetzes zusammengetreten. Aus den Beratungen, die auch in dieser Woche noch fortgesetzt werden, kann bis jetzt mitgeteilt werden: Scheinrat v. Wodtke aus dem Reichsamt des Innern gab eine ausführliche Darstellung der drei Arbeiterversicherungs-Gesetze, wonach die Selbstversicherung und das berufsgenossenschaftliche Prinzip sich gut bewährt hätten. Präsident Dr. Bödker (Reichsversicherungsamt) führte aus, an der Krankenversicherung sei nicht viel auszuliegen. Schlechter stehe es mit dem Alters- und Invaliditätsgesetz. Das Markenleben sei unhaltbar. Beim Markenleben bestche die Gefahr, daß bewußt oder unbewußt das Gesetz übertritten werde. Es werde auf diese Weise Inmoralität hervorgerufen. Die Berufsgenossenschaften könnten nach seiner Ansicht den größten Teil des Alters- und Invaliditätsgesetzes dahin übernehmen, daß ein bestimmter Prozentsatz (etwa 1. v. H.) am Schlusse des Jahres angelegt und den Berufsgenossenschaftlichen eingezogen werde. Neben sprach sich Johann über folgende Punkte aus: Rentenversicherung, Angliederung der Krankenversicherung, Beseitigung der Beitragsmarken, weitere Kapitalansammlung, Abrechnung unter den Umständen, Minderung der Zahl der Vorstände, der Schiedsgerichte und der Vertrauensmänner, Vereinfachung des Verfahrens, Minderung der Kosten.

Der von der Regierung ausgearbeitete neue Entwurf faßt 162 Paragraphen. Bei der Frage der Feststellung der Invalidität wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Invalidität nicht mehr von einem bestimmten Arbeitsverdienst abhängig gemacht werde, weil eine solche Grenze zu großen Ungerechtigkeiten führe. Man solle vielmehr die Invalidität einfach nach anerkennen, wenn festgestellt ist, daß die Erwerbsfähigkeit eines Versicherten ein Drittel der Erwerbsfähigkeit eines gesunden Versicherten derselben Art nicht mehr erreicht. Eine Anregung, den Versicherten zu gestatten, auf Grund von Zuschußmarken sich eine höhere als die gesetzliche Rente zu sichern, fand allgemeinen Beifall. Geleitet waren die Ansichten über die Ausdehnung der Rechte der Versicherungsanstalten in Bezug auf eine Erhöhung der Leistungen. Die preussische Regierung beauftragte diesen Vorschlag. Dagegen fand die Ausdehnung der Rechte in Bezug auf die Krankheitsüberwindung auf allen Seiten Zustimmung. Auch der Vorschlag, die Invalidenrente da beginnen zu lassen, wo die Leistungen der Krankenkassen aufhören, fand allgemeinen Anklang wenigstens insofern, als die jetzt Zwischengeit von einem ganzen Jahr auf sechs Monate ermäßigt werden soll.

In Bezug auf die Beibehaltung des Markensystems ist noch keine Entscheidung getroffen. Es scheint jedoch, als ob die Mehrheit sich zur Beseitigung der Arbeiter nicht entschließen werde. Sie ist anscheinend grundsätzlich gegen die Uebernahme der ganzen Versicherungsanstalten durch den Staat und weiß darum nicht, was sie Besseres an Stelle des Markenlebens sagen könnte. Beobachtet wäre es, wenn nicht wenigstens eine Erleichterung u. Vereinfachung in dieser Einrichtung gefunden würde; denn ohne Zweifel ist ein Gesetz vom Uebel, das nicht nur eine sozial wichtige und vortreffliche Einrichtung allgemein verfehlt macht, sondern auch zu bewußten und unbewußten Uebertretungen herausfordert.

Der „Sannov. Cour.“ verlangt dringend eine Erleichterung wenigstens in der Richtung, daß neben den einwöchigen Beitragsmarken solche für 5, 10 und 18 Wochen eingeführt werden. „Soll man dabei besondere Schutzmaßregeln gegen Hinterziehungsversuche für notwendig, so würde die Bestimmung ausreichen, daß solche Marken nur Verwendung finden dürfen für diejenigen Versicherungspflichtigen (Arbeiter und Hausgenossen), die mindestens seit Jahresfrist in demselben Hause thätig sind, über deren fähige Beschäftigung also ein Zweifel nicht bestehen kann. Auch mit dieser Einschränkung würde solche Abänderung des Gesetzes eine wesentliche Erleichterung für die großen Geschäfte sein, in denen ja zum Glück

überall ein beträchtlicher Stamm alter Arbeiter vorhanden ist.

Tagessübersicht. Deutschland. Württembergische Chronik.

Stuttgart, 8. Nov. Seine Majestät der König haben am 7. d. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß aus Staatsmitteln der Betrag von 30 000 M. zur Unterstützung der im Jahre 1895 durch Hagelschlag beschädigten bedürftigen Einwohner, insbesondere der Oberämter Gail und Nagold, verwendet und der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur thunlichst raschen bestimmungsgemäßen Verteilung zugewiesen werde. Die Gewährung staatlicher Unterstützung für die Hagelbeschädigten des Landes verbleibt für die Rücksticht darauf, daß durch das Badinger Leberichwennungsungsgesetz die Privatwohlfahrtigkeit stark in Anspruch genommen wurde und deshalb die freimüßigen Gaben nicht so reichlich fließen, als es insbesondere die schwer heimgekommenen Oberamtsbezirke Gail und Nagold zu einem gewissen wäre. Für die Landwirte aber werden die Hagelbeschädigten dieses Jahres eine Mahnung sein, der nunmehr staatlicherseits erleichterten Hagelversicherung beizutreten; denn für die Zukunft wird der Staat eben mit Rücksicht auf diesen Umstand kaum mehr in der Lage sein, die Hagelbeschädigten unmittelbar helfend einzutreten. — Wie der „Staatsanz.“ erfährt, sind beim diesjährigen Preisfischen der 8. Württ. Infanterie-Regiment unter den Offizieren Premierlieutenant Freyer, Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, König von Preußen 125, unter den Unteroffizieren Wieselweber Adle deselben Regiments 122, Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, als beste Schützen hervorgegangen. Die Ehrenpreise bestehen für den Offizier in einem Degen neuen Modells, in welcher auf der einen Seite der König: „Dem Prem.-Lieut. Freyer J.-M. K. R. v. R. 125.“ auf der andern Seite verlesen: „als bestem Schützen 1895.“ eingraviert ist, für jeden Unteroffizier in einer silbernen Taschenuhr mit doppeltem Gehäuse. Auf der äußeren Seite des Deckels ist der Namenszug des Königs mit der Königskrone darüber eingraviert, während der innere Deckel das Bild des Königs, von der Widmungsschrift umgeben, trägt. Die Ehrenpreise werden diesen Schützen in feierlicher Weise durch die Kommandeure übergeben.

Die Malerinnen-Ausstellung im Museum der bildenden Künste wurde heute nachmittags 3 Uhr eröffnet. Ihre Majestät die Königin war die erste Besucherin derselben; sie erschien kurz vor 3 Uhr, begleitet von Oberhofmeister Frhn. v. Meigenheim und der Hofdame Freiin v. Süsskind. Im Besitz der Ausstellung wurden Fräulein Peters, Fräulein v. Wädter-Spittler, Fräulein Tregor empfangen. Die Eingänge zu der Ausstellung wurden Fräulein Küfer, Fräulein Bauer und Fräulein Grünwald Ihrer Majestät vorgestellt, worauf die letztere sofort zur Besichtigung der Gemälde überging. Unter huldvoller Anerkennung des Gesehenen verließ die Königin nach nahezu einer Stunde die Ausstellung. Die letztere umfaßt 145 Gemälde in 2 Sälen, die von 40 Malerinnen stammen.

Stuttgart, 8. Nov. Der Adelige Klub hat heute seine neuen eleganten Räume des Königin-Olgas-baus bezogen. Dem Eröffnungsgesellen wohnten der König und die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten bei. — Im Bahnhofsquartier 3. Klasse wurden dieser Tage die im 2. Quartal auf Württ. Stationen und in Zügen gefundenen verrenkten Gegenstände verzeichnet. Wie groß die Zahl derselben war, zeigt wohl am besten, daß die Verfertigung der ganzen Tage in Anspruch nahm, ein neuer Beweis, daß das Fundbüro trotz der wiederholten Hinweisungen in den Blättern doch viel zu wenig bekannt ist.

— Betreffend die Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe im nächsten Jahre sind für die elektrotechnische Ausstellung bis heute 216 Aussteller angemeldet mit 4000 Quadratmeter Raumbedarf; für die kunstgewerbliche Abteilung 189 mit 2000 Quadratmeter Raumbedarf, 12. Ministerium hat die Erlaubnis zu einer Lotterie gestiftet mittels Ausgabe von 200 000 Loten zu je 3 M. Es werden Geldderträge im Betrage von 287 000 M. ausgelieft,

worunter ein erster mit 100 000 M. und Gewinne von auf der Ausstellung eingetaufender Gegenstände und Waren im Werte von zusammen 75 000 M.

Badnang, 11. Novbr. Heute nachmittag wird Herr Kaufmann L. M. Feucht zur letzten Ruhe bestattet. Derselbe war viele Jahre hindurch Agent der württ. Sparkasse für unsern Bezirk und nahm in jüngern Jahren, durch seine Mitbürger in die städtischen Kollegien berufen, lebhaften Anteil am Gang des bürgerlichen Lebens.

Badnang, 11. Nov. In der vergangenen Nacht brannte in Spiegelberg die Scheune des Sonnenwirts Streckler bis auf den Grund nieder.

— Großspah. Zum Assistenten bei der Hospital- und Armenpflege in Gail wurde von dem Gemeinderat daselbst der schon seit längerer Zeit hier, bei Schultheiß Würtin angestellte geprüfte Verwaltungskandidat G. Holzwarth, gebürtig von dem benachbarten Strimpflesch, unter 18 Bewerbern gewählt und wird in den nächsten Tagen dahin abgehen.

Marbach, 9. Nov. Schillermuseum. Soeben wird der Kultur des Schwäbischen Schillervereins veröffentlicht und gleichzeitig traf mit der Bahn eine überaus wertvolle Spende für das künftige Schillermuseum an das Stadtschultheißenamt hier ein. Es sind Schillerbriefe und Schüler-Altstuden. Briefe seiner Familienmitglieder und seiner Freunde; auch Briefe anderer großen Schwaben etc., alles zusammen nicht weniger als 700 Nummern. Die Freunde ist begreiflicherweise groß. Für das künftige Museum ist dadurch ein überaus kostbarer Inhalt gesichert.

Cannstatt, 7. Nov. Auch ein Zeichen der Zeit, aber kein erfreuliches. Die hiesigen bürgerl. Kollegen haben sich in die Notwendigkeit gesetzt, für die Fortbildungsschule sofort einen Karzer einzurichten zu müssen wegen großer Unbotmäßigkeit von Schülern. Früher schon haben die Lehrer polizeiliche Hilfe gegen Schüler anrufen müssen.

Feuerbach, 9. Nov. Gestern nachmittag fing ein junger Mann im Eisenbahnzug zwischen Zuffenhausen und Feuerbach Streit an, welcher zu Tätlichkeiten ausartete. Der Scharnier trug hiebei Verletzungen davon. In Feuerbach wurde der junge Mann verhaftet und der Polizei übergeben. Er ließ sich noch Beantworteleistungen und Widerstand zu schulden kommen.

Leonberg. Für die hiesigen Abgeordneten sind bis jetzt außer Kleidungsstücken und Naturalien über 28,000 M. eingegangen.

Aus dem Oberamt Gail, 8. Nov. Beim Ausfüllen eines großen Fasses in der Brauerei Hausmann in Zuffenhausen blieb ein 19jähriger Lehrling, der auf der ausgefallenen Leiter ausruhte, an dem Sicherheitshaken, der von ihm unbeachtetamerweise nicht in Anwendung gebracht wurde, hängen und stieß die Unterleib geradezu auf, so daß ziemlich Eingeweide austrat. Mit Mühe wurde der Verwundete aus dem Fassen durch den Stadtrat genommen und ihm durch denselben der ziemlich aufgeschwollene Unterleib vernäht.

Waldburg. Ein wohl selten vorkommender Diebstahl wurde im Weiler Obermühle verübt. Einem Gutsbesitzer von dort wurde über Nacht sein See in nächster Nähe abgelassen und ausgefischt. In 2 Körben wanderten die Fische, etwa 4 Jtr., als „Zweifeln“ nach Stuttgart. Ein Stuttgarter Wirt, der „Schwabenjäger“, kaufte und erzählte von den bislichen Fischen; so kam man dem Thäter auf die Spur, der nun auch im Weg ist.

Reutlingen. Der 30 Jahre alte ledige Eugen Walz, Sohn des Famulus Walz an der Wädler-Schule, war am 6. ds. Mts. abends mit Reinigung der Schüräume beschäftigt, wobei er eine offene Erdkammer benutzte. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise gerieten die Kleider des Walz in Brand, er rannte brennend im Hause umher und wurde schließlich mit vollkommen abgebrannten Kleidern nach aufgefunden. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß er denselben am 7. d. M. erlegen ist. Eine dritte Person scheint seine Verschuldung zu treffen. (Staatsanz.)

Berlin, 9. November. Der Zentralverband deutscher Kaufleute bereitet eine Eingabe an den Bundesrat vor, worin befristet werden soll, in die Novelle zur Gewerbeordnung, die dem Reichstag wieder



Mittwoch Jung.

vorgelegt werden wird, die Bestimmung aufzunehmen, wonach von Verkauf beim Umherziehen aus Manufaktur-, Web-, Kolonial- und Materialwaren ausgeschlossen werden sollen.

Berlin. Gegen den Redakteur des antisemitischen Blattes „Der Deutsche Reich“ ist wegen des Artikels „Ein Monarchenbinder bei Cohn und Holzfeld“ Anklage wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich erhoben worden. Die Verhandlung wurde auf den 14. d. M. anberaumt.

Die Stichwahl in Dortmund findet auch in England größere Beachtung, als man sonst derartigen Vorkommnissen in Deutschland zu widmen gewohnt ist. Die „Times“ sagt: „Nur zwei Monate sind vergangen, seit der Kaiser seinen Aufbruch an die Nation gerichtet hat, und bei der ersten Gelegenheit, die sich den staats-erhaltenden Parteien gegen die Sozialisten bot, haben kleinliche, politische Eitelkeiten und Parteihetz in der auffälligen Weise über Erwägungen der nationalen Politik gestellt. Das Zentrum ist immer sehr laut in seinen Klagen, wenn es des Mangels an Patriotismus beschuldigt wird, allein es wird diesmal eine schwere Aufgabe haben, den Eindruck zu verwischen, der durch die ultramontanen Wähler Dortmunds herbeigebrahrt worden ist. Wie die Dinge liegen, verbannt der sozialdemokratische Kandidat seinen Sieg bei der Stichwahl direkt der Hilfe des Zentrums.“

Gisshart, 8. November. Heute vormittag wurde durch die Geistesgegenwart des Führerpersonals der hiesigen Lokalbahn ein großes Unglück verhindert. In der Nähe des Armenhauses in Wasserzell befand sich am Bahngelände ein spielendes Kind, eben als der Lokalzug herandrante. Der Führer bemerkte das Kind noch so rechtzeitig, daß er bremsen konnte, während der Maschinist sprang und das Kind von Bahngelände wegriff, dem Tode eine abschneidende sichere Weite.

Würzburg, 8. November. Die Handels- und Gewerbetammer beantragt bei der Generaldirektion der Bahnen die Einführung von 1000 Kilometerbesten mit Jahreszinseszinsen nach bairischem Muster.

Mainz, 9. Nov. In der Wallau-Strasse führte ein vierköpfiger unbewohnter Neubau zusammen. Man vermutet, daß zwei Dachdecker, welche auf demselben arbeiteten, unter den Trümmern begraben sind.

Konstanz. Vorige Woche hat sich auf der hies. Polizeiwache der Buchdrucker K. Fr. W. Winkler von Porzheim, welcher im Frühjahr 1890 sich der Einziehung zum Militär durch die Flucht entzog und als Deserteur verfolgt wurde, freiwillig gestellt. Derselbe hat inzwischen 5 Jahre in der Fremdenlegation gedient und den Feldzug in Tonking mitgemacht. Winkler erzählt, wie schlecht es ihm in der Fremdenlegation ergangen sei und wie sehr er seinen unheimlichen Schicksal bereue.

Karlsruhe. Der Redakteur eines antisemitischen Blattes wurde dem Schöffengericht Karlsruhe zu 12 Tagen Haft verurteilt, weil er in seinem Blatt die Aufzählung hatte ergeben lassen: „Vertraut euch dem Reich seinem jüdischen Abolaten, vertraut euren Eider keinen jüdischen Arzt und vertraut euren Eider keinen jüdischen Lehrer an, damit sie nicht Eiden leben an ihrem Leib und an ihrer Seele.“ Die beteiligten Karlsruhe Redaktionsräte und Ärzte ließen Verleumdungsklage erheben, die durch Rechtsanwalt Dr. Bing vertreten war.

Österreich-Ungarn. Wien, 9. Nov. In der gestrigen Parlaments-Session eröffneten die Antisemiten den wegen der Nichtbestätigung Dr. Buegers angeforderten Krieg gegen die Regierung durch Einbringung von 2 Interpellationen und einen Dringlichkeitsantrag, welcher fordert, daß die Regierung die Gründe der Nichtbestätigung mitteile. Graf Wadeni erwiderte in längerer Rede, welche durch die Entschiedenheit des Tones überreichte. Von der österreichischen Regierungskanz hat man noch niemals so ungeschminkte Worte gehört. Graf Wadenis Erklärung, daß das neue Kabinett die Verwaltung der Reichs und die Interessen von 1 1/2 Millionen Einwohnern nicht einem Agitator ausliefern könne, der vermöge seiner Vergangenheit keine Garantie für eine gleichmäßige Behandlung der Bürgerschaft biete, wurde von den Antisemiten stürmisch unterbrochen. Als schließlich Dr. Bueger in aufreizendem Tone gegen die Regierung sprach, ließ der Präsident die Galerien, auf welchen die Anhänger Buegers saßen, räumen, was sich unter heftigem Widerspruch vollzog. Die Sitzung schloß unter größter Erregung mit Ablehnung des antisemitischen Antrages, für welchen nur 62 gegen 142 vorhanden waren. Graf Wadeni hat somit einen glänzenden Sieg gegen die Bueger-Partei errufen.

Frankreich. Paris, 9. November. Die alljährlich von einer Division des Mittelmeers-Geschwaders in der Levante ausgeführten Fahrten werden wegen der Ereignisse in der Türkei um einen Monat vorgezogen. Die Division wird daher unverzüglich abgehen.

Spanien. Madrid, 9. Nov. Der „Heraldo“ meldet aus Sabana: Der Inzugentführer Gomez hat ein Rundschreiben an alle Abteilungs-Obersten der Aufständlichen erlassen, worin er andeutete, daß das Eigentum derjenigen zu zerstören sei, die keine Abgaben an die Aufständlichen begäben. Milizen forderten Tribut von der Landbevölkerung, indem sie die Zuckerplantagen bedrohten.

Großbritannien. London, 9. Nov. Die „Times“ melden aus

Rom: Italien sei mit England in völligem Einverständnis; die italienische Flotte sei bereit, sich der englischen anzuschließen, wenn ihnen das Interesse des Friedens es erfordern würde.

Konstantinopel, 9. Nov. Das in der Kaserne von Zeitun von 3800 Armeniern zernerierte türkische Bataillon soll von Mustafa Baidar mit 10 Bataillonen entsezt worden sein. Hierbei seien 2800 Henri-Martini-Gewehre und 1200 Revolver sowie Munition in die Hände der Türken gefallen. —

Verien. Aus Teheran meldet das „Neuer'sche Bureau“ vom 9. Nov.: Der deutsche Unterthan Felix Moral erhielt eine Konzession auf 75 Jahre für den Bau einer Gasanstalt von Teheran nach Bagdad und für die Errichtung eines Transportdienstes auf derselben, ferner eine Konzession auf neunzig Jahre für eine Dampf- oder elektrische Straßenbahn von zehn Meilen nördlich der Stadt.

Verchiedenes.

Vor fünfundsiebenzig Jahren. Bei der Nämung von Orleans am 9. Nov. war auch der bayrische Feldzeugsabteilung eine schwierige Aufgabe zugewiesen, indem sie den gelamten im Bahnhof Orleans vorhandenen Fahrpark nach Artenay in Sicherheit bringen mußte. Nachdem es erst am 7. Nov. gelungen war, eine französische Lokomotive einermachen in fahrbaren Zustand zu versetzen, welcher der Name „v. d. Tann“ gegeben wurde, war es eine Unmöglichkeit, mit dieser nochdürftig zumangelegten Maschine den ganzen, aus etwa 40 schwereladenen Wagen bestehenden Fahrpark auf einmal fortzubringen und so wurde denn der Zug in zwei Teile geteilt, deren erster um halb 11 Uhr vormittags den Bahnhof Orleans verließ, wobei dem Führer aufgetragen war, von der Endstation aus mit der Maschine sofort nach Orleans zurückzufahren. Um halb 12 Uhr verließ die Bahnhofs- und nun stunden die Feldzeugsabteilungsdienstleistungen der Chef der Abteilung, ein Maschinenmeister, ein Bahnmmeister nebst Hilfspersonal und 30 Soldaten) noch allein auf dem Perron, schließlich der Rückkehr der Maschine baren, während die Volksmenge schon in drohender Faltung in den Bahnhof einbrang. Als um halb 1 Uhr die erlebte Lokomotive noch immer nicht in Sicht kam, hielt es der Abteilungs- chef für geboten, den Rückzug anzutreten und zwar wurde dieser auf der Bahnhofs- bewachung und dabei einige kleinere Wagen mit Gepäck mittels der Hand weite befördert. Erst in Les Aubrais kam die Lokomotive, die mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hatte, in Sicht, was natürlich große Freude hervorrief. Sofort wurde beschossen, trotz der Gefährlichkeit der Situation, auch den zweiten Teil des in Orleans stehenden Zuges zu holen und meldeten sich sogleich etwa 20 Geniesoldaten als Freiwillige, die sich mit Chaispost-Gewehren bewaffnet, auf dem Zender bereiteten, während der Aufstellung und dessen Bahnmmeister die Lokomotive bestiegen, und fort ging nach Orleans! Da stand auch der Zug noch unangekarrt, bewacht und verteidigt von nachträglich aus Orleans auf den Bahnhof geschickten deutschen Soldaten. Im Nu war die Maschine angeköpelt; als man aber losdampfen wollte, stellte es sich heraus, daß der Maschine infolge Wassermangels der Dampf ausgegangen war. Da das Wasser erst mittels Feuerlöcher und Schläuchen aus einem nahen Weiler in den Zender gepumpt werden mußte, dauerte es eine geraume Weile, die den Harrenden eine Gewigkeit dünkte, ehe der Zug sich in Bewegung setzen konnte. Es war aber auch höchste Zeit, denn schon drängten bewaffnete Haufen gegen den Bahnhof, und als die „v. d. Tann“ zum Bahnhof hinausdampfte, da hatte Jeder das Gefühl, daß er einer großen Gefahr noch zu rechter Zeit entronnen und dem Vaterland einen großen Dienst geleistet hätte. Auch der nächste Tag, der 10. Novbr., war für die Abteilung ein rühmreicher, indem sie abermals einen Zug mit knapper Not den Händen der Franzosen entriß und nach der weit vorgeschobenen Station Toury in Sicherheit gebracht hatte.

Eine Erbschaftsgeschichte hat jetzt, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, durch eine Entscheidung des Kaisers einen für die Beteiligten bedrückenden Abschluß gefunden. In Groß-Widman verstarb der Lehrer Willach und hinterließ ein Vermögen von 44 000 M., welches da ein Testament und sonstige Erbverträge vorhanden nicht vorhanden waren, dem Staate zufallen sollte. Bald darauf meldeten sich entfremdete, geistlich aber nicht erbverpflichtete Verwandte des Verstorbenen, welche auf die Erbschaft Anspruch erhoben und sich schließlich mit einer Immediatengabe an den Kaiser wandten. Der Monarch hat nunmehr verfügt, daß der dritte Teil der Erbschaft dem Staate verbleiben, die übrigen 33 000 M. aber gleichmäßig unter die vorgenannten 3 Verwandten des Verstorbenen verteilt werden sollen, so daß jeder 11 000 M. erhält. Das Geld wird in diesen Tagen den Erben von der Gerichtskasse in Mariburg (Westpreußen) ausgehändigt werden.

Gernsheim. Die Frau eines hiesigen Restaurateurs hatte vor 16 Jahren in Oppheim i. T. ihren Trauring verloren, der trotz eifriger Suchens nicht mehr zu finden war. Dieser Tage nun wurde ihr der Ring, durch den eine Karotte gewaschen war, überbracht. Man darf wohl annehmen, daß der goldene Reif unter das Futter geraten ist und dann mit dem Dung auf das Feld gelangte, wo er nach einer langen Reihe von Jahren wieder zum Vorschein kam.

Zhanhanfen, (Saiern). Wilderer: Af-fa i r e n. Am Dienstag stieh der fürstlich Wallerstein'sche Förster Auf von Seyfriedberg in seinem Bezirke auf einen Wilderer. Dieser ließ sich nach der Wegnahme seines Abschraubgewehres keine Verletzung ruhig gefallen: plötzlich drehte er sich jedoch nach dem hinter ihm schreitenden Förster um und brühte ein aus der Tasche hervorholtes Terzerol in nächster Nähe auf ihn ab. Zum Glück verlagte der Schuß und der Förster konnte sich durch einen Sprung wenigstens insoweit vor dem sofort folgenden zweiten Schuß retten, daß die Lohung ihn nicht mehr aus nächster Nähe traf; trotzdem erhielt er noch 3 Schrote in die linke Seite. Der Förster machte nun ebenfalls von seiner Waffe Gebrauch und schoß den Wilderer in die linke Schulter, worauf der Wilderer flüchtete. Bei der angestelltem Nachforschung fand man den Wilderer tot vor; er hatte sich selbst getötet, indem er sich mit dem noch geladenen Laufe des Terzerols in den Mund geschossen. Die Person des Wilderers ist hier vollständig unbekannt. Die Verlesung des Försters ist zum Glück nicht lebensgefährlich.

Atentat. Aus Darmstadt, vom 9. Novbr. schreibt man: Der mit seiner Frau in Scheidung stehende Landwirt Bucher aus Eich drang gestern Abend in die Wohnung seiner Schwiegermutter der Waidmüller'schen Ehegatten, tötete diese durch einen Schuß in den Kopf und feuerte dann auf seine flüchtende Frau, ohne daß er sie traf. Der Atentäter ließ sich darauf bei der Station Bestungen von einem Bahzuge überfahren.

In Käferthal bei Mannheim wurde der Fabrikarbeiter Schüller unter dem Verdachte, seine Frau mit Strichmünz vergiftet zu haben, verhaftet.

Geht. Der hiesige Inspektor für öffentliche Gesundheitspflege, Charles Lambert, ist einer Ver-zigung erlegen, die er sich durch Kosten einer von der Polizei beschlagnahmten Wurst gezogen hat. Der Schladthausdirektor und ein Arbeiter, die gleichfalls von der Wurst genossen, sind mit einer Erkrankung davongekommen. Die Wurst war aus Pferdefleisch hergestellt, das in Fässern aus England kommt. Eine Gewähr für die Unschädlichkeit dieses Fleisches, von dem nach neuesten Erhebungen jährlich in Antwerpen 500 000, in Gent 300 000 Kilogr. eintreffen, scheint es nicht zu geben, denn Herr Lambert hat die von ihm erprobte Wurst zuerst mikroskopisch untersucht und dabei nichts Verdächtiges entdeckt.

Lotterie. Ein glänzendes Ende hat die Wiesener Ausstellungs-Lotterie erlangt, da von 2,000 000 Loten nur 90 000 verkauft worden sind, die übrigen 110 000 vom Komite selbst gelieft wurden. Die dem Komite zugewiesenen Gewinne — darunter die Hauptgewinne — sind nun den Geschäftleuten, von denen sie angekauft waren, wieder zur Verfügung gestellt worden. Das hat natürlich wenig Freude gemacht. Diese Geschäftleute veranstalten nun mit den zurückerhaltenen Gegenständen eine neue Lotterie. — Eine ganze Reihe von Projekten ist gegen das Komite wegen nicht eingehaltenen im Prospekt ausdrücklich bemerkter Verpflichtungen angestrengt worden.

Wasser- und feuerfester Anstrich. Ein dertartiger Anstrich, welcher sich namentlich für Kesselhäuser eignet, wird nach folgender Vorschrift erzielt: 6 l frisch-gelöschter, gutgefeilter Kalk, 1 l Kochsalz und 4 l Wasser werden gemischt, zum Eieden erhitzt und der Schaum sorgsam entfernt. In jedem Liter dieser Mischung werden 20 g Kalk, 10 g gepulvertes Gipspulver, 15 g Pottasche und 200 ccm feiner Sand oder gelbeschlottete Kalkschieferlangit eingerührt. Man kann auch einen beliebigen Farbstoff zusetzen. Dieser Anstrich soll ebenso dauerhaft wie Gips sein und sich besonders gut zum Bestreichen von Mauerwerk eignen.

Kesselsteinkämpfung. Man schreibt aus Wiesenburg a. S., 5. November: Nachdem sich Herr Karl Zimmermann schon seit längerer Zeit mit der Verfertigung eines Mittels zur Lösung des Kesselsteins beschäftigt, ist ihm dies nun nach vielen Versuchen gelungen. In einigen hiesigen Fabriken ist dieses Mittel gegen Kesselsteinreinigung bereits mit überaus gutem Erfolge angewendet worden. Herrn Zimmermann wurde für seine Erfindung das Patent für Deutschland zuerkannt.

Litterarisches.

Ueber die elektrischen Eisenbahnen, ihre Entwicklung von dem ersten Versuch an, den Werner v. Siemens 1831 in Berlin machte, bis zu den neuesten Systemen, handelt ein mit großer Sachkenntnis geschriebener Aufsatz von Franz Bendt im eben erschienenen vierten Heft der illustrierten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Preis des Heftes 75 Pf.). Fröhlich und anregend schildert Leon Treptow seine Verfertigung des Winterturmes in den Dolomiten, deren witzvollgeklärte Gipfel uns in einer Reihe höchst gesungener Aquarellbrücke vor Augen treten. Die vollendete Reproduktionstechnik tritt auch in den Bildern aus der Studienmappe Hans Fröhlich, dem in der „Kunst der Gegenwart“ ein geistvoller Essay genügend ist, glänzend zu Tage, und nicht minder in den übrigen Kunstblättern dieses Heftes, von denen hier nur die beiden doppelteigen „Abendbesuch bei der Barflorellage“ von Th. Rodoll und „Wie wahre Großmütter reifen“ von A. Berg erwähnt seien. Sehr originell und vielversprechend läßt sich die biographische Skizze Fröhlich's „Wahngestalten“, an die mit einer reichen Blauberei von Ludwig Hevelius über Pauline Lucca beginnt. Neben den sich immer spannender entwickelnden

Nomane „Moderne Jugend“ von Bianca Hoberg und „Die Roggenpflanz“ von Theodor Fontane...

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Württemberg. Genossenschaftsverband. Im Abland der Lieberhölle fand am letzten Sonntag...

N. A. Ohwald der Dank für das jederzeit bewiesene, lebhaftere Interesse ausgesprochen und der Wunsch...

Stuttgart, 9. Nov. Der neue Güterbahnhof auf der Prag und zugleich der erste Teil der Entlastungs...

c Göttingen, 9. Nov. Welche große Summen für ausländisches Oblit ausgegeben werden, dürfte nach...

Förderung des Flachsbauers. In der ländlichen Bevölkerung Deutschlands tritt neuerdings das...

Neueste Nachrichten.

Indwigsburg, 11. Nov. Die Bauftätigkeit an der Landarmenanstalt für den Neckarreis, welche...

Wien, 11. Nov. Meldungen aus Konstantinopel zufolge dauern die Kämpfe in Kleinasien fort. Die...

Diedenshofen, 11. Nov. Aus Döbelingen (Luzern-) wird von gestern gemeldet, daß der Generals...

Sofia, 11. Nov. Die Sobranje wählte eine aus 40 Gliedern bestehende Deputation, welcher Vertreter aller...

Gestorben.

den 9. Nov.: Luise Freitag, Schuhmachers Gekrau, 23 Jahre alt. Verdingung am Dienstag...

Wetter am Dienstag 12. Nov.

Für Dienstag und Mittwoch steht bei allmählich sinkender Temperatur größtenteils trübes regnerisches...

Mein Onkel Wolfgang.

Tagebuchblätter von Magda Fuß. (Schluß.)

Lizzie, meine Nichte Lizzie, seit drei Tagen meine geliebte, süße Braut, hat mir vorlebende Blätter übergeben...

Ja, mein über alles geliebtes Kind! - Jetzt darf ich Dich wieder so nennen, ohne Dich zu kränken, nicht wahr?

Das Glück zweier Menschen ist wie die leuchtende Sonne, von der auch andere glänzende Strahlen niederfallen!

Wie vielcher Menschenfreude lese ich diese ihre Aufzeichnungen! Wie gut hat sie mich verstanden, wie richtig mein Wesen beurteilt!

die mich, seit ich in Salpina weile, so düster und unangenehm gemacht! Mein altes Leid hatte ich ja längst zu Grabe getragen...

Jetzt bleibe ich natürlich in Salpina. Das unselige Wanderleben hat ein Ende. - Lizzie und ich haben gleich, nachdem sich unsere Herzen gefunden hatten, an ihren Vater, meinen Bruder, geschrieben...

Das Glück zweier Menschen ist wie die leuchtende Sonne, von der auch andere glänzende Strahlen niederfallen! - Mutter kann noch immer nicht die Freudenstrahlen in ihren lieben Augen zurückdrängen...

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 176.

Mittwoch den 13. November 1895.

64. Jahrg.

Abgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Ankerhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schöffen des R. Amtsgerichts Badnang für das Jahr 1896.

Die nachgenannten Bezirksangehörigen sind für das kommende Jahr als Schöffen bestellt worden und zwar:

- I Als Hauptschöffen: 1) Eugen Wolff, Fabrikant in Badnang. 2) Gustav Buz, Kaufmann in Sulzbach. 3) Heinrich Brändle, Goldarbeiter in Badnang. 4) Karl Diebig, Rittergutsbesitzer in Ruchringenhof. 5) Christof Geringer, Gutsbesitzer in Oppenweiler. 6) Adam Föll, Gemeindepfleger in Strümpfelbach. 7) Ernst Fürtz, Kaufmann in Großbach. 8) Friedrich Gelling jr., Kaufmann in Sulzbach. 9) Adam Haag, Gutsbesitzer in Bervinzel. 10) Gottlob Holzappel, Weisgerber in Badnang. 11) Karl Horn, Privatier und rei. Apotheker in Murrhardt. 12) Friedrich Horn, Kaufmann in Badnang. 13) Albert Jenstamm, Fabrikant in Badnang. 14) Emil Kraus, Schiffskapitän a. D. in Murrhardt. 15) Wilhelm Wegger, Landwirt in Ungeheuerhof. 16) Johann Niederberger, Sägmühlbesitzer in Sulzbach.

Die Auslosung der Reihenfolge, in welcher die Hauptschöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts im Jahr 1896 teilzunehmen haben, findet am Dienstag den 19. November 1895, nachmittags 3 Uhr in öffentlicher Sitzung des Amtsgerichts (Sitzungsaal) statt.

Die Ortsvorsteher

werden, soweit dies nicht geschehen ist, an die alsbaldige Erledigung des Erlasses vom 19. v. Mts. (Murrthal-Bote Nr. 163), betr. die Wahl der Mitglieder der Gaudels- und Gewerbestamm, erinnert.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Oberschönthal und Germannweilerhof, Gde. Badnang, ist wieder erloschen.

Diebstahls-Anzeige.

Am Sonntag den 29. September d. J. wurde zu Großbach aus der Wohnstube der Witwe Marie Adalmeier eine silberne Remontoiruhr nebst Nickelkette im Gesamtwert von 23 M. mit weißem Zifferblatt, römischen Zahlen, gelbem Zeiger und der Nummer 462, die Kette mit 3 Federn entwendet.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Wäders und Böckeswirts Friedrich Helmke von Spiegelberg wurde heute am 11. November 1895, nachmittags 6 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Amtsnotar Gaupp in Murrhardt wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluß der Weisemittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.) und unter Verrechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim R. Amtsgericht Badnang bis zum 3. Dezbr. 1895 anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände - sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 10. Dezbr. 1895, nachmittags 3 Uhr vor dem R. Amtsgerichte Badnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. Dezbr. 1895 Anzeige zu machen.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 16. Nov., nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft zu Strümpfelbach aus Staatswald Badnangerwald, Abt. 4-8: 12 Hektarlose Fichtenkänstlerholz.

100 Bentner Stroh

zu kaufen gesucht. Offerte zu richten an Gutsverwaltung Katharinenhof.

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Sprachkurse

Da es immer wieder vorkommt, daß junge Leute, welche die franz. u. engl. Sprachkurse mitmachen wollen, die Zeit des Beginns derselben verpassen und durch ihren verspäteten Eintritt eine Störung in den Unterricht bringen, so wird hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige weitere Anmeldungen unverzüglich und zwar fürs Französische am Freitag den 15., fürs Englische am Dienstag den 19. d. M., je abends 8 Uhr in dem betr. Lokal des „Bandhauses“ zu erfolgen haben.

Der Vorstand des Gewerbebezirksrats: der gew. Fortbildungsschule: Stadtschultheiß Gok. Reallehrer Mergenthaler.

Bezirkskrankenkasse Badnang.

Am Sonntag den 24. d. M., vormittags 11 Uhr, findet auf dem Rathause dahier die ordentliche statutarische

Generalversammlung

Tagesordnung: 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des lauf. Jahres. 2) Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand. Hierzu werden die Vertreter der Kassennmitglieder und Arbeitgeber, welche die Generalversammlung bilden, eingeladen.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Gerber Badnangs.

Am Sonntag den 24. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, findet auf dem Rathause dahier die ordentliche statutarische

Generalversammlung

Tagesordnung: 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des lauf. Jahres. 2) Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand. Hierzu werden die Vertreter der Kassennmitglieder und Arbeitgeber, welche die Generalversammlung bilden, eingeladen.

Der Vorstand.

W a c n a n g. Ein guterhaltener 1000 M. Ladentisch sowie ein kleiner Strehpult wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition d. M. Armenpflege: Zeins.